

Coronavirus bedankt sich

Zu: „Pandemie außer Kontrolle“, FR-Regional vom 2. November

Am Mittwoch, dem 28. Oktober, gab Frau Merkel die neuen Einschränkungen in Sachen Corona bekannt. Herr Bouffier reagierte sofort und traf die Aussage: Es kommt auf jeden Tag an. Ergebnis war eine Verordnung, in der alle Einzelheiten festgelegt waren; diese Verordnung gilt aber erst ab Montag, 2. November. Damit gab Herr Bouffier dem Virus die Chance, sich nochmals mit aller Kraft auszubreiten.

Den Presseberichten zufolge nahm der Virus die Chance wahr mit Hilfe zahlreicher Feiern am Wochenende in Kneipen, Bars, Clubs usw. Er erklimm ungeahnte Höhen. Bei Herrn Bouffier bedankte er sich und schickte ihn in den Urlaub, sprich: in die Quarantäne.

Manfred Christmann, Frankfurt

Eines Besseren belehrt

Zu: „Wiesbaden sagt Nein zur Citybahn“, FR-Regional vom 2. November

Frau Reckmann hat einen wesentlichen Aspekt vergessen, an den die abstimmenden Bürger in ihrer Mehrheit sehr wohl gedacht haben: Die Kommune (Wiesbaden und Umland) – sind wir. Das Land – sind wir. Der Bund – sind wir. Zahlt Wiesbaden für ein Projekt weniger und zahlen Land und Bund entsprechend mehr, zahlen doch auch „wir“ mit Steuern und Abgaben.

Die Mehrheit der Bürger in Wiesbaden hat mit Recht festgestellt, dass in Anbetracht der riesigen Schulden, die „wir“ in Bund, Land und Kommunen im Zuge der Corona-Krise – und infolge der Altschulden – zurückzahlen haben, ein Aufwand wie der, der prognostiziert wurde – und am Ende viel höher –, völlig unververtretbar wäre.

Für die Kosten der Corona-Krise werden wir mit Kindern und Enkeln noch viele Jahre Schulden tilgen müssen. Gut, dass die Bürger in Wiesbaden die politischen Verantwortlichen – wieder mal – eines Besseren belehrt haben, die mit leichter Hand öffentliche Gelder – unsere Gelder – zu verblasen bereit sind.

Gerhard Ehemann, Niedernhausen

Sind Dieselbusse etwa schöner als Straßenbahnen?

Wir schreiben das Jahr 2020, der Klimawandel ist in vollem Gang, die Feinstaubbelastung zu hoch. Alle reden von der Verkehrswende, die Fordertöpfe sind gefüllt. Und Wiesbaden sagt Nein zur „Citybahn“! Es ist nicht zu fassen.

Das Argument: Eine Straßenbahn passt nicht ins Stadtbild. Sind Dieselbusse schöner? Ich fürchte, es geht ganz banal um die Angst, es gäbe weniger Parkplätze für die Autos! Das wäre kleinkariert und provinziell. Passt das zu Wiesbaden?

Bertram Hock, Oberursel



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschriften auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forum im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20201109. Übersicht: frblog.de/aktuell

Immer neue Studien für viel Geld

Zu: „Warten auf Radschnellwege“, FR-Regional vom 30. Oktober

Keine sicheren Radwege für den Weg zur Schule

Machbarkeitsstudien, Radfahrkonzepte, Messen, Abwägen, Stadtradeln, Events – was denn noch alles in diesem reichen Main-Taunus-Kreis? Meint die Politik wirklich, die Steuerzahler merken nicht, wie sie seit mittlerweile vier Jahrzehnten von den Regierenden verschaukelt werden?

Warum wird das Geld nicht endlich für die vielen in den Schubladen liegenden Konzepten zum sicheren Radfahren eingesetzt? Warum wird so viel Steuergeld zum Fenster rausgeschmissen? Keine Stadt im Main-Taunus-Kreis hat zu ihrer Nachbarstadt einen durchgängigen Radweg. Keiner Schülerin und keinem Schüler stehen sichere Radverbindungen zu seiner/ihrer Schule zur Verfügung. Jeden Tag berichtet die FR über mit dem Rad verunglückte Menschen. Peinlich oder gar menschenverachtend, dass statt sicherer Radwege für unsere Bürgerinnen und Bürger immer neue Studien für viel Geld in Auftrag gegeben werden. Nicht umsonst heißt es auf der Main-Brücke zum Main-Taunus-Kreis seit Jahrzehnten: „Radfahrer bitte absteigen“. Danke, liebe Frau Rippegather.

Birgid Oertel, Hattersheim

Minderheitenterror durch Rennradler

Ich bin seit kurzem in Rente und fahre mit einem Freund oft am Main in beide Richtungen. Der Terror einer kleinen Minderheit von Rennradlern mit völlig überhöhter Geschwindigkeit



Wer im Rhein-Main-Gebiet mit dem Rad unterwegs ist, trifft immer wieder auf solche Schilder.

FOTO: BIRGID OERTEL

nimmt zu. Letzte Woche hat mich ein junge Radlerin in einer Kurve verbotenerweise innen überholt und gerempelt, so dass ich gestürzt bin. Anstatt sich zu entschuldigen, beschimpfte sie mich lautstark, ich solle gefälligst aufpassen.

Gestern nahm mir ein Rennradler die Vorfahrt mit etwa 40 Stundenkilometern und schlängelte sich ohne Wahrung irgendeines Sicherheitsabstands durch

die Menschenmengen am Mainufer. Solche gibt es am Main in allen Altersklassen, meistens Männer. Wahrscheinlich wird dieses Thema für die Medien erst dann interessant, wenn es eine schwerere Verletzung gibt als meine Hautabschürfungen. Dann werden es wieder alle gewusst haben, dass so etwas passiert. Wie gesagt, es handelt sich um einen Minderheitenterror.

Wolfgang Ziegler, Frankfurt

Es ist eklig auf der Toilette

Mühlbergschule: „Schulumzug erneut verschoben“, FR-Regional vom 2.11.

Ich heiße Matteo, bin sechs Jahre alt und gehe in die 1b in der Mühlbergschule. Meine Mama hat diesen Brief geschrieben, weil ich noch nicht schreiben kann, aber ich habe ihr alles genau erzählt.

Die Schule gefällt mir eigentlich gut und die Lehrer sind alle super nett. Leider ist es ziemlich eklig, auf die Toilette zu gehen. Manchmal hat der Vorgänger sein Geschäft nicht weggespült, und die Toilette möchte ich dann nicht benutzen. Es gibt aber nur so wenige Toiletten. Meistens gibt es auch kein Toilettenpapier, und wir Kinder bemerken das leider erst zu spät und können uns dann nicht abwischen.

Ich ziehe keine Jacke an, wenn ich auf die Toilette gehe, weil ich die nicht aufhängen kann und auf den Boden, der meistens vollgepinkelt ist, möchte ich sie nicht legen. Meine Mama hat mit mir geschimpft, weil ich mich so im Winter erkälten werde, aber was soll ich machen? Gerade wegen Corona müsste doch alles besonders sauber sein oder?

Durch Corona müssen wir auch ganz schnell essen, weil wir in verschiedene Gruppen eingeteilt sind und keine große Mensa haben. Es wäre schön, wenn wir mehr Zeit hätten, wir sind doch noch so klein, und in Ruhe essen ist wichtig! Ich komme immer heim und habe nichts getrunken und mein Frühstück nicht gegessen, weil für alles so wenig Zeit ist und wir auch ständig Maske tragen müssen. Das ist für einen kleinen Jungen wie mich alles ganz schön schwierig.

Ich finde es auch schade, dass wir keinen richtigen Sportunterricht machen können. Im Winter wird das schwierig auf dem Schulhof. Wann bekommen wir endlich eine richtige Sporthalle?

Wegen Corona müssen wir schon auf so vieles verzichten, es wäre schön, wenn wenigstens die selbstverständlichen Dinge zur Verfügung stünden. Können Sie uns bitte helfen, dass wir ganz schnell in unsere neue Schule können? Da würden sich sicher alle Kinder freuen. Matteo Flegel und Annamaria Gentilcore, Frankfurt

Offiziell maskenfrei

„Querdenken 69“: „Maskenpflicht für Demo aufgehoben“, FR-Region vom 27.10.

Es ist wirklich schwer auszuhalten, was da in Zeiten steigender Infektionszahlen von einigen Leuten veranstaltet wird. Und die Stadt Frankfurt unterstützt das Treiben auch noch mit einer Ausnahmegenehmigung! Es ist nicht zu fassen. Die einen zahlen Strafe, wenn sie ohne Maske erwischt werden, die anderen kriegen das offizielle Okay dafür. Wer nimmt die Verbote dann noch ernst?

Die Parolen der „Querdenker“ kann man spielend zurückwerfen. Zum Beispiel:

„Corona-Maßnahmen – lebensverachtend“ in „Corona-Leugner – lebensverachtend“.

„Für freies Denken ohne Zensur“ in „Freies Denken setzt Verstand voraus“.

„Leben braucht Liebe, Luft, Licht“ in „Nur wenn wir uns rücksichtsvoll verhalten, können wir weiterleben“.

„Seid gehorsam!“ in „Seid frech und wehrt Euch gegen Dummheit“.

„Wir denken an die Menschen, die unter schädlichen Corona-Eindämmungsmaßnahmen leiden“ in „Wir denken an die Menschen, die von Querdenkern

ohne Maske angesteckt wurden und gestorben sind“.

„Frau Merkel, haben Sie die absolute Weisheit gepachtet?“ in „Herr Siber, Sie sind die drei Affen in einer Person: nichts hören, nichts sehen, nichts wissen.“

Na ja, vielleicht könnte man noch bessere Formulierungen finden. Haben diese Leute eigentlich schon gerafft, dass sie diejenigen sind, die mit ihrem Verhalten zum großen Teil die Verantwortung dafür tragen, dass die „Corona-Eindämmungsmaßnahmen“ immer mehr verschärft werden müssen? Sie verursachen genau das, wogegen sie so leidenschaftlich protestieren.

Offensichtlich wohnen solche Leute auch bei mir im Haus. Wir hatten einen Aufruf in den Aufzug gehängt, in dem wir darum baten, dass alle Bewohner im Aufzug Masken tragen. Der Aufzug ist klein und schlecht belüftet. Nach wenigen Stunden war unser Appell verschwunden. Jetzt haben wir die Hausverwaltung um Unterstützung gebeten. Ich bin gespannt.

Marina Hellmig, Griesheim

Diskussion: frblog.de/wellenbrecher